

977. Flash vom 14. Mai 2006/17:00h

Der FCZ wird Schweizer Meister, die Basler drehen durch *... wie konnte das passieren?*

1. Fussball-EM 2008

In nur zwei Jahren trägt die Schweiz, zusammen mit Österreich die grosse Verantwortung, in den beiden Ländern eine würdige Europameister-Fussball-Veranstaltung durchzuführen. In der Schweiz werden das die Stadien in Basel der „St. Jakob-Park, das Joggeli“, in Genf das „Stade de Genève“, in Bern das neue „Stade de Suisse oder wie es alle kennen Wankdorf“ und in Zürich das „Letzigrund Station, von den Zürchern und auch Leichtathleten liebevoll Letzi“ genannt, sein. Bisher galt das „Joggeli“ als die modernste Fussball-Arena der Schweiz, sicher in jeder Hinsicht. Seit gestern stellt man sich da aber Fragen, nicht nur in Zürich, sondern in der ganzen Schweiz: angerempelte Spieler, ein angegriffener FCZ-Präsident, bedrohte Medienleute, nachhaltig beschädigte TV- und Radioübertragungswagen, nicht nur von Tele Züri und Radio 24, sondern auch vom nationalen TV-Sender! Dazu Randalen bis in die Nacht hinein, die Verkehrsbetriebe Basels eingestellt ...

2. Der Fussball in der Moderne

Zuerst muss man erkennen, dass solche Exzesse im Ausland zwar nicht an der Tagesordnung sind, aber schon doch öfters geschehen. Aber warum?

Es zeigt sich schnell, wenn man die Geschichte etwas aufrollt, dass Fussball und wirtschaftliche Lage so quasi einhergehen: gerade in wirtschaftlich gebeutelten Regionen ist der Fussball das Ventil. Für die einen als einzige Chance, einmal wer zu werden. Und das nicht nur in Brasilien oder Afrika, auch in England oder dem Ruhrgebiet. Für die anderen als zwar unerreichbare Chance, aber als Vorbild mit den Helden vom Rasen. Da wird das letzte Einkommen für die Club-Platzkarte und die Insignien des eigenen Vereins aufgebraucht. Und am Wochenende pilgert man zur Arena – jeder Vergleich mit alt-römischen Verhalten ist da zulässig! – um den Sieg der eigenen Gladiatoren geniessen zu können. Und wenn die eigenen Kicker das nicht erreichen, dann entlädt sich alle Wut, Frustration auf den bösen Gegner, Schiedsrichter und mal auch auf die eigenen Fussballer, welche den Besuchern diese Schmach zugeführt haben. Fussball ist so quasi zu einer Ersatzbefriedigung für besonders enttäuschte aber auch gewaltbereite Menschen geworden!

3. Was passierte in Basel?

Wie hatte man doch die Basler Fans als lieb und nett hochgejubelt! Kein Wunder, in 59 Heimspielen ungeschlagen, seit 2002. Und die Zürcher und noch in der eigenen Arena, die würde man schon einteilen. Und dann dass Unfassbare, der Schiedsrichter schaut schon auf die Uhr, die Basler Fans stehen schon längst und erwarten den Abpfiff und die Meisterfeier ... Da tritt die Nummer 13, am 13. Mai 2006 und 13 Sekunden vor Schluss DAS Tor und dann kaum darauf der Abpfiff! Zürich ist Meister und nicht Basel: das muss für viele Basler und nicht nur gewaltbereite einfach nicht fassbar gewesen sein.

4. Und was ging in Basel schief?

Einiges, um es klar zu sagen:

- Die Medien, welche schon tagelang diese Finalissima hochgeputscht hatten
- Die Sicherheitsvorbereitung, welche keine Planspiele in allen Varianten überlegt hatte

Wenn wir die EURO 2008 bei uns ohne solche hässlichen Bilder durchführen wollen, müssen die Verantwortlichen viel mehr die Spiele und die möglichen Resultate bzw. Spielentscheidungen in ihr Sicherheitskonzept einbeziehen:

Was bei einem scheinbar „ungerechtfertigten“ Strafstoss, was bei einem Siegestreffer in letzter Sekunde usw. Und dann sicher auch gerechtfertigt, das Hooliangesetz muss kommen! Fussball ist zwar die kleinste Nebensächlichkeits, aber schon längst in einer Grösse, die keine Zufälle mehr duldet!

Robert-Roger Martin
14.05.2006/©